# Gummersbacher Zeitung

**Bezugspreis:** Durch die Boten: das Vierteljahr 2,25 M.; für 1 Monat 75 Pfg., einschl. Traggeld; durch die Post vierteljährlich: am Postschalter abgeholt 2,— M., ins Haus gebracht 2,42 M.

Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Waelde in Gummersbach.

**Amtliches Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.**

71. Jahrgang.

**Verbreitetstes Tageblatt in dem industriereichen oberbergischen und homburgischen Bezirk.**

**Anzeigenpreis:** die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg.

Drucker und Verleger: Friedr. Luyken (Inh.: Otto Waelde) in Gummersbach.

**Amtlicher und General-Anzeiger** der Bürgermeistereien Gummersbach, Bergneustadt-Stadt, Bergneustadt-Land, Drabenderhöhe, Gimborn, Marienberghausen, Marienheide, Nümbrecht, Ründeroth und Wiehl.

№ 145. | Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. | Dienstag, den 23. Juni | Schluß der Anzeigen-Annahme: für kleine Anzeigen 7½ Uhr morgens, „ größere „ Tags zuvor abends 5 Uhr. | 1908.


y. **Gegen die nationalen Arbeiter** wendet sich fortgesetzt und mit allen Mitteln die Sozialdemokratie, weil sie fürchtet, daß ihre angemaßte Stellung als Arbeiterpartei durch nichts in gleicher Weise gefährdet und beeinträchtigt wird, wie durch die nationalen Arbeiter, die auf dem Boden der gegebenen Verhältnisse treu zu Kaiser und Reich stehen und etwaige Besserungen in ihrer Lage nicht erst vom sozialdemokratischen Zukunftsstaate erwarten. Deshalb geht das sozialdemokratische Bestreben auch andauernd dahin, die nationalen Arbeiter gegen die übrigen bürgerlichen Parteien aufzuhetzen und Zwietracht unter ihnen zu säen.

So bemüht der „Vorwärts" die Ablehnung, die eine von verschiedenen nationalen und christlichen Arbeitervereinen an das preußische Abgeordnetenhaus gerichtete Petition bei diesem gefunden hat, um gegen das „Geldsackparlament" loszuziehen und gleichzeitig die nationalen Arbeiter zu verhöhnen, weil sie mit diesen Vertretern „gründlich hereingefallen" seien.

Es handelte sich bei dieser Petition um einige Wünsche auf dem Gebiete des Steuerwesens, darunter auch dem, daß der Arbeitgeber in Zukunft nicht mehr das Einkommen des Arbeiters anzugeben verpflichtet sein solle. Auch von der Regierung war der größte Teil dieser Wünsche gegenwärtig als unerfüllbar erklärt worden, was auch schon aus dem Grunde verständlich war, weil die Erfüllung dieser Wünsche einen beträchtlichen Ausfall an Staatseinnahmen zur Folge gehabt hätte. Wenn man bedenkt, welche gewaltigen Mühen auch nur die gesetzgeberischen Vorarbeiten eines dieser Wünsche verursacht hätten, wird man es verstehen, daß Regierung sowohl, als auch Abgeordnetenhaus diesen in ihren Folgen gar nicht zu übersehenden Wünschen gegenüber eine gewisse Zurückhaltung bewiesen haben. Daß das preußische Abgeordnetenhaus ihnen jedoch an sich nicht unfreundlich gegenüberstand, hat es dadurch bewiesen, daß es beschlossen hat, die Petition der Staatsregierung als Material zu überweisen, während der „Vorwärts" in seiner leichtfertigen Verhetzung den Fall so darzustellen sucht, als habe man die Petition deshalb rücksichtslos zurückgewiesen, weil es sich nur um „Arbeiter", noch dazu um „nationale" handelo, denen man alles bieten zu dürfen meine.

Der „Vorwärts" irrt sich, wenn er glaubt, mit einer derartigen törichten Hetze auf die nationalen Arbeiter Eindruck machen zu können. Denn schließlich ist ihr nationales Bewußtsein doch besser gefestigt, als daß sie es leichten Herzens über Bord werfen, wenn ihnen einmal der eine oder andere Wunsch abgeschlagen werden sollte. Völlig zufrieden ist mit unseren politischen Verhältnissen in Deutschland wohl niemand. Aber das ist für die verständigen und reiferen Staatsbürger noch lange kein Grund, sich zur sozialdemokratischen Fahne und dem Grundsatze zu bekennen, es müsse „alles verrungeniert" werden. Mit diesem Grundsatz ist es allerdings außerordentlich leicht, den Allerweltsbeglücker zu spielen, weil man Wünschen gegenüber stets auf den Zeitpunkt hinweisen kann, wo die sozialdemokratische Herrlichkeit einmal auf Erden herrschen würde. Wer aber an sie nicht glaubt und an die Weisheit ihrer gegenwärtigen Propheten, den werden auch die wildesten Versprechungen nicht in ihr Lager hineinziehen, sondern er wird es vorziehen, auf dem Boden der gegebenen Verhältnisse und des gemeinsamen Vaterlandes mit den anderen Parteien zu arbeiten an den weiteren Ausbau unserer politischen, wirtschaftlichen und sozialen Einrichtungen.

# Tagesgeschichte.

& **Berlin,** 22. Juni. Die Hamburger Kaisertage haben einen prächtigen Verlauf genommen und bewiesen, wie stark die Verehrung für den Kaiser auch in der größten Hafenstadt ist. Der Glanztag war der gestrige Sonntag, an dem nach dem Gottesdienst das Kaiserin-Auguste-Viktoria-Jagdrennen stattfand, das eine gewaltige Menschenmenge angelockt hatte. Die Huldigungen waren wie am Vorabend sehr lebhaft. An diesem paradierten bei schönstem Wetter die Rudersportvereine auf der Alster vor dem Kaiser. Der Monarch begab sich unter den donnernden Zurufen der Menge am Uhlenhorster Fährhaus an Land und wurde vom Vorstand des Vereins „Seefahrt" zum Ballon des Fährhauses geleitet. Die Musik spielte die Nationalhymne. Der hübsche Bau war in seinen Umrissen bis zum Turm hinauf von einer Reihe von Glühlampen besetzt. Der Garten war über und über mit Lampions behängt, die Ufer der Außenalster erstrahlten in Buntfeuer, gegenüber dem Fährhaus sprudelte aus dem Fluß heraus eine große bengalische Beleuchtungfontäne. Die Villen am Ufer hatten illuminiert, ebenso die zahlreich verankerten Segeljachten. Es begann nun der Lampionkorso der Boote. Die vielen hunderte Boote defilierten unter Hurra vor dem Kaiser. Hierauf wurde ein Feuerwerk abgebrannt. Die im Fährhaus konzertierende Kapelle des 98. Infanterieregiments ließ den Fanfarenmarsch „Hie gut Brandenburg allewege", den Fehrbelliner Reitermarsch, den Triumphmarsch aus „Aida" und den Preußenmarsch ertönen; Zapfenstreich und Gebet beschlossen das Konzert. Am Nachmittag ging die Kaiserjacht nach Helgoland in See.

& — An der Kieler Woche nehmen auf Einladung des Kaisers außer dem König auch der Kronprinz von Sachsen und sein Bruder Prinz Friedrich Christian teil.

& — Prinzregent Luitpold von Bayern empfing die Mitglieder des ständigen Ausschusses des Deutschen Landwirtschaftsrats und verlieh den Vorsitzenden Grafen Schwerin und Dr. Mehnert den Michaelsorden 2. Klasse mit Stern.

+ — Prinz Rupprecht von Bayern hat nach den „Münch. N. N." das Protektorat über den Bayerischen Landesverband des Deutschen Flottenvereins bis jetzt noch nicht wieder übernommen.

* — Der deutsche Kolonialstaatssekretär Dernburg ist zu Gruben- und Minenbesuchen in der südafrikanischen „Goldstadt" Johannesburg eingetroffen. Der deutsche Klub „Liederkranz" gibt am Dienstag einen Kommers.

† — Der soeben wiedergewählte konservative Landtagsabgeordnete des Kreises Schweidnitz-Striegau Rittergutsbesitzer Hirt auf Camerau, ist auf der Fahrt von Berlin nach Schweidnitz infolge eines Schlaganfalles gestorben. Er wurde auf der Station Liegnitz im Schnellzuge tot aufgefunden.

§ — Der Urheber der falschen Nachrichten über die Döberitzer Kaiserrede wird von der Staatsanwaltschaft gesucht. Ein Ermittelungsverfahren ist bereits eingeleitet worden.

& — Vierprozentige preußische Schatzanweisungen. Die Zeichnung auf weitere 100 Mill. Mark preußische Schatzanweisungen soll am 3. Juli finden. Der Preis beträgt 99,40 Proz. Die Schatzscheine sind am 1. April 1913 zum Nennwerte rückzahlbar, ein Kursverlust ist also für den dauernden Besitzer ausgeschlossen.

† **Wien,** 22. Juni. Die Studentenschaft hat sich geteilt. Während ein Teil sich für die Beendigung des Streiks erklärt hat, haben die Wiener und die Innsbrucker freigesinnten Studenten beschlossen, weiterzustreiken, trotzdem Prof. Wahrmund gebeten hat, die Vorlesungen wieder zu besuchen. Das letzte Wort ist jedoch hiermit noch nicht gesprochen.

+ — Den „Simplissimus" zu verbieten, fordern mehrere ungarische Blätter, weil er in einem Bilde Ungarn beleidigt habe.

* **Rom,** 22. Juni. Der Papst empfing ein deutsches Damenkomitee, das ihm kostbare Kirchengewänder als Geschenk der katholischen Frauen Deutschlands überreichte. Der Papst war sehr gerührt und schenkte den Damen goldene Medaillen mit seinem Bildnis.

* — Der Landarbeiterstreik in der italienischen Provinz Parma hat wieder einen ernsten Charakter angenommen. 500 Frauen besetzten den Ausgang des Bahnhofs, auf dem 700 Arbeitswillige ankommen sollten. Kavallerie mußte Attacken reiten, um die Ausgangswege zu befreien. Die Unruhen dauerten bis in die späten Abendstunden. Viele Arbeiter, sowohl Ausständige wie Arbeitswillige, wurden verletzt. In einer Mailänder Arbeiterversammlung wurde der allgemeine Ausstand verkündet.

$ **London,** 22. Juni. Der Arbeiter-Minister John Burns sah Samstag vor acht Tagen, wie ein betrunkener Kraftwagenlenker gegen einen diensttuenden Schutzmann fuhr und diesen festklemmte. Burns sprang hinzu und stemmte sich mit aller Kraft gegen den Kraftwagen, bis der Schutzmann befreit war. Hierbei hat er sich überangestrengt. Sein Zustand wurde zuerst für unbedenklich gehalten, später stellten sich aber innere Schmerzen ein. Sein Zustand zeigt auch jetzt keine Besserung.

+ **Petersburg,** 22. Juni. Die Finanzkommission des Reichsrats hat sich in Gegensatz zur Duma gesetzt und 11 Mill. Rubel zur Erneuerung der Kriegsflotte bewilligt. — Das Warschauer Kriegsgericht verurteilt immer mehr Revolutionäre und Attentäter zum Tode, soeben wieder acht. Zwei an einem Raubanfall beteiligte Sozialisten wurden hingerichtet.

# # Die Einnahmequellen des Reiches.

Nicht ganz so schlecht wie der Monat April hat hinsichtlich der hauptsächlichsten Einnahmequellen des Reiches der Monat Mai abgeschnitten. Immerhin ist aber doch gegenüber dem Monatsdurchschnitt, der für Zölle und Verbrauchssteuern, für die Reichsstempelabgaben und die Erbschaftssteuer auf 104,7 Millionen Mk. im Etat veranschlagt ist, ein Ausfall von 1,6 Millionen Mk. zu konstatieren. (Im April waren die Einnahmen aus denselben Quellen um nahezu 17 Millionen Mk. hinter dem Monatsdurchschnitt zurückgeblieben.) Auch im Mai ist der Rückgang der Einnahmen aus den Zöllen außerordentlich groß. Ihr Ertrag bleibt um 6,4 Millionen Mk. gegen den Etatsanschlag zurück. An Minder-Einnahmen gegenüber dem Etat sind ferner zu verzeichnen bei der Salzsteuer 0,2 Million, bei der Schaumweinsteuer 0,2 Million und bei der Brausteuer 0,6 Million Mk. Dagegen hat die Zuckersteuer 1,4 Million, die Maischbottichsteuer, deren Ertrag im Etat um 5,9 Millionen gegen das Vorjahr herabgesetzt ist, 0,4 Million, die Verbrauchsabgaben 1,5 Millionen Mk. mehr erbracht, als nach dem Etat zu erwarten war. Trotzdem bleibt das Gesamtergebnis bei den Zöllen und Verbrauchssteuern infolge des starken Einnahmeausfalls bei den Zöllen, ein Weniger von 4 Millionen Mk. Bei der Spielkartensteuer und Wechselstempelsteuer ist ein geringfügiges Mehr von 0,1 Million Mk. eingetreten. Der Ertrag aus der Statistischen Gebühr entspricht mit 0,1 Million Mk. dem Etatsanschlage. Die Börsensteuer hat auch im Mai wieder die Erwartungen empfindlich enttäuscht. Bei den Wertpapieren beträgt der Ausfall gegenüber dem Etat 0,6 Million, bei den Kauf- und sonstigen Anschaffungsgeschäften 0,2 Million Mk., der Gesamtausfall also 0,8 Million Mk. Dagegen hat die Lotsteuer, hauptsächlich infolge einer Mehreinnahme von 2,2 Millionen Mk. bei Staatslotterielosen, ein erfreuliches Mehr von 2,6 Millionen Mk. erbracht. Recht ungünstig haben sich auch im vergangenen Monat die sog. neuen Steuern entwickelt. Besonders die Erbschaftssteuer, die bei 1,9 Millionen Mk. Ertrag um 1,6 Millionen Mk. hinter dem Etatsansatz zurückgeblieben ist. Aber auch sämtliche andere Steuerarten haben den Etatsansatz nicht erreicht. Der Ausfall beträgt bei dem Frachturkundenstempel 0,1 Million, bei der Personenfahrkartensteuer, deren Ertrag im Etat um 6,9 Millionen gegen das Vorjahr herabgesetzt ist, 0,5 Mill., bei den Erlaubniskarten für Kraftfahrzeuge 0,1 Million, bei den Vergütungen an Aufsichtsratsmitgliedern 0,2 Million Mk. Insgesamt sind die neuen Steuern um nicht weniger als 2,5 Millionen Mk. gegenüber dem Etat zurückgeblieben. So stehen einem Mehr von 2,6 Millionen Mk. bei der Lotsteuer und einem Mehr von 0,1 Million Mk. bei dem Spielkartenstempel und der Wechselstempelsteuer Ausfälle gegenüber von 4 Millionen Mark bei den Zöllen und Verbrauchssteuern, 0,8 Mill. Mark bei der Börsensteuer und 2,5 Millionen Mk. bei den neuen Steuern. Das Ergebnis ist also eine Mindereinnahme von 4,6 Millionen Mk. gegenüber dem Etat.

Die Einnahmen in den ersten Monaten des laufenden Rechnungsjahrs sind niedriger gewesen als die entsprechenden Etatsansätze bei den Zöllen und Verbrauchssteuern um 14,6 Millionen, bei der Börsensteuer um 1,4 Millionen, bei den neuen Steuern um 5,9 Millionen Mk. Höher waren die Einnahmen bei Spielkartenstempel und Wechselstempelsteuer um 0,4 Million und bei der Lotsteuer um 1,6 Millionen Mk. Der Gesamtausfall gegenüber dem Etat beträgt sonach 20,9 Millionen Mk.

Die Einnahmen aus der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung haben in den Monaten April und Mai 99,5 Millionen Mk. oder 3,8 Millionen Mk. mehr als im Vorjahre, die Einnahmen aus der Reichs-Eisenbahnverwaltung 19,4 Millionen oder 0,9 Million Mk. weniger als im Vorjahre betragen.

---

Bescheidenheit ohne Maß ist verkappter Stolz.

* * *

## * Kuckuck.

Von Rosa Azamethy-Racher.

2 (Nachdruck verboten.)

Ganz energisch hatte ich gesprochen, und zum Schluß bin ich sogar mit dem Füßchen etwas nachdrücklich aufgetreten, zu meinem eigenen Erstaunen.

Papa erhob sich.

„Ei sieh! Mein Fräulein Tochter beginnt im Ernst zu sprechen. Ob du ihn heiratest oder nicht — ist wohl meine Sache!"

„Nein, Papa, entschuldige, es ist meine Sache!"

Mein Auge blitzte in seines, mutig, entschlossen. Jetzt galt es, fest zu bleiben. Mit einer unmutigen Gebärde wollte mich Papa verlassen.

„Hast du Mama geliebt, Papa?" frug ich mit lauter Stimme. Er wandte sich heftig zu mir.

„Wie kommst du zu dieser Frage? — Ja ich habe sie über alles geliebt!" Er legte die Hand einen Moment über seine Augen. „Kind, Kind, — an was rührst du!"

„Sieh, Papa! — Ich möchte so geliebt werden, wie du Mama geliebt hast, und — deshalb reise ich zu Marie!"

„Rasch hob Papa wieder den Kopf, es flog wie ein klein wenig Verständnis über seine Züge.

„Deshalb willst du zur Pächterin nach Feldberg? — Du hoffst Roderich dort zu sehen"

„Ja, Papa, und zwar will ich ihn inkognito kennen lernen. Ich will wissen, welchen Charakters mein Zukünftiger ist, ehe ich mein Jawort gebe!"

„Dein Jawort? — Du weißt —" wollte Papa wieder demonstrieren, aber ich trat rasch unter das lebensgroße Bildnis meiner Mutter und hob die Hand zu demselben empor.

„Papa! Entweder ich gehe gutwillig, und mit Liebe im Herzen in die Ehe — oder nie! Du darfst mich nicht zwingen, Mama würde es nie erlaubt haben, das lese ich aus ihren edlen Zügen. Eher das Kloster, eher der Tod, als eine liebeleere Existenz!" rief ich, nun mit Tränen kämpfend, welche mir der Appell an meine teure Mama erpreßt.

Stumm sah Papa zuerst auf das Bild, dann auf mich, — dann sagte er nach kurzer Pause:

„Du bist ein kleiner Schlaukopf, Angela, — du bist eine große Diplomatin. Aber du bist mein Kind in jeder Beziehung, du sollst deinen Willen haben. Ich gewähre die Reise, gehe und — lerne lieben! Ich hoffe, daß Roderich dein Herz gewinnt!"

„Und du wirst mich nicht verraten, Papa? Bedenke, du mußt mich verleugnen, darfst mich nicht sehen, mir nicht schreiben, mindestens ein bis zwei Monate lang. Willst du das tun, Herzensväterchen?" rief ich, indem ich nach seinen letzten Worten ihm an den Hals geflogen war.

„Ja, Angela, ich verspreche es dir! — Ich will kein grausamer Vater sein, du sollst nach deinem Herzen wählen, gehe in Gottes Namen!"

Siehst du, geliebte Hedwig, so kam es, daß ich morgen in aller Gottesfrühe nach Schloß Feldberg bei S. . . . . abreise. Von dort sollst du dann mehr hören, wenn dich mein Geschick interessiert, was vorauszusetzen ich alle Ursache habe — oder nicht? Tausend Küsse, Hedchen, sei nicht so kurz in deinen Antworten, dies bittet dich deine getreue

Angela.

*

Feldberg bei S. . . . ., 21. Mai 1890.

Teuerste Freundin!"

Zürne nicht, daß ich so lange nicht geschrieben, du sollst dafür entschädigt werden. — Seit acht Tagen weile ich hier bei meiner lieben Marie, und seit dieser Spanne Zeit hat sich so viel ereignet, daß ich nicht weiß, womit zuerst beginnen! Ich will dir meine Erlebnisse in Form eines Tagebuches berichten, so wird es am klarsten und besten sein. — — — —

Der 15. Mai war der Tag meiner Ankunft in Feldberg. Ich wurde am Bahnhof von Marie mit großer Freude erwartet, und im Triumph nach Hause gebracht. Die Pächterwohnung liegt etwas abseits vom herrschaftlichen Schlosse, mit der Front gegen die Landstraße. Die Rückseite des stattlichen Gebäudes ist gegen den prächtigen Wildpark gekehrt, wohin auch das Fenster meines Zimmerchens mündet. Ich blicke tief in die Herrlichkeit der grünen Waldesnacht hinein — und belausche die Vögelchen in den Zweigen. Ich kann dir nicht sagen, mit welchem Entzücken ich in dieses Blättermeer schaue, den frischen Waldesodem meine Stirne kühlen lasse.

Diesen ersten Tag verbrachte ich nur mit Staunen und Schauen, Fragen und Antworten, und dachte nicht im geringsten an meine Mission. Erst als Marie von dem jungen Fürsten, welcher seit einer Woche im Schlosse weilt und ein freundlicher Herr zu sein scheint, zu sprechen begann, fiel mir die ganze Sache schwer aufs Herz! Nun hieß es schlau und geschickt sein, um mich nicht zu verraten.

Marie und deren Gatten wollte ich nicht näher einweihen. Ich hatte sie brieflich gebeten, gegen niemanden von meinem Besuch Erwähnung zu tun. Nun hat ich sie beide, mich für ihre Verwandte, ein Kind von Mariens Schwester, auszugeben. Marie erklärte ich dieses Verlangen mit der Begründung, daß ich sonst, meiner Stellung halber, nicht zu ihr hätte kommen können, was sie auch einsah.

Nachdem wir scherzweise meine feierliche Taufe vorgenommen, — ich heiße von heute an „Gertrud Heller" — bitte auch deine Briefe künftig so zu adressieren, — begab ich mich zur Ruhe und schlief bald unter der Obhut meiner zweiten Mutter süß und friedlich.

*

16. Mai.

Erste Begegnung mit Roderich!

In aller Gottesfrühe entstieg ich meinem Lager, — sonst nicht meine Gewohnheit, — ließ mir mein Frühstück, aus köstlicher Milch und frischer Butter bestehend, wohlschmecken und flog dann, trotz Mariens ängstlicher Sorge, allein in den herrlichen, taufrischen Wildpark!

Ich konnte nicht widerstehen! Der Anblick von meinem Fenster aus war zu verlockend, — ich mußte hinaus.

„Und wenn dir etwas passiert, wenn du dich verirrst, mein Kind?" ängstigte sich Marie.

Ich hatte sie gebeten, mich wie ehedem als ihr Töchterchen zu betrachten und mir das zärtliche Du wort zu geben.

„Aengstige dich nicht Tante," sagte ich lachend, „was soll mir denn geschehen? — Gibt es bei euch hier etwa Wölfe oder Bären?"

Marie lachte nun ebenfalls.

„Das nicht! Aber der Park ist groß, dehnt sich weit hinaus und geht dann in wirklichen Wald über, der meilenweit reich. Dort gibt es viel Wild und zwar nicht ganz ungefährliches!"

„So weit tragen mich meine Füße nicht, sei unbesorgt!"

Damit lief ich in die schöne Wildnis hinein.

„Wenn die Sonne hochsteht, bin ich zurück," rief ich ihr zu und bog flugs um eine Baumgruppe, um sie nicht länger aufzuhalten. In hochgeschürztem Rock, ohne Hut und Schirm, ein Körbchen am Arm, so wanderte ich freudig fürbaß. Hochaufatmend blickte ich um mich. Endlich allein! Ganz mutterseelenallein im dunkelgrünen Walde! Nach Herzenslust konnte ich stille stehen und lauschen. Alle die geheimnisvollen Stimmen der Natur, nach denen ich stets so große Sehnsucht gehabt, schlugen nun an mein Ohr und übten ihre Macht auf meine heiße Phantasie! — Ich träumte von der ganzen schönen Märchenwelt, deren Zauber mich zu umfangen schien. Scheu blickte ich ins üppige Dickicht neben mich. Lugte da nicht ein winziges Wichtelmännchen aus den Zweigen? Und jener weiße Schimmer dort, — war es nicht eine schöne Elfin, die sich meinen Blicken zeigen wollte, um mich in ihr Reich zu führen?

Es überrieselte mich ein seltsamer Schauer! Ein Grauen und doch eine wonnige Sehnsucht! Langsam schritt ich weiter und weiter in die Wildnis hinein. Ich mied die gebahnten Wege, und drang direkt ins Dickicht des Unterholzes. Ich wollte niemanden begegnen, wollte nur die Natur zu mir sprechen, auf mich wirken lassen. Ein sanfter Windhauch machte die Kronen der Bäume rauschen, flüsterte in deren Zweigen, und lispelte zwischen den Nadeln der Fichten und Tannen. Eichhörnchen huschten auf und ab, ein Häher flog vor meinen Augen von Baum zu Baum und die Amsel rief von ferne.

Horch! — da war er, der liebe Frühlingsbote, — dort drüben rief er sein helles, freundliches: „Kuckuck!" Ich lauschte klopfenden Herzens. Bald rief er nah, bald ferne, bald hier, bald dort — ich glaubte ihn zu erblicken und lief ihm nach.

„Kuckuck!" — Dieses Mal klang es ganz nahe.

„Kuckuck!" rief ich zurück!

Abermals prompt kam die Antwort: „Kuckuck!"

„Ein netter, lieber Vogel!" dachte ich. Wie leicht er sich täuschen läßt. Nun glaubt er gewiß, ich sei sein Weibchen."

Schnell antwortete ich „Kuckuck!" recht laut und vernehmlich, damit er endlich sichtbar würde.

Da flog etwas auf, dicht neben mir im Gezweig einer hohen Buche, — es mußte mein kleiner Trautgeselle sein. Ich stand und starrte in die Höhe. Da rief es dicht neben mir abermals lockend — verführerisch:

„Kuckuck!"

Ich wandte mich hastig, und stand plötzlich — vor einem eleganten jungen Jägersmann, der mir lachend ins Gesicht sah. Er war von hoher, schlanker Gestalt, das Antlitz tief gebräunt, und die Augen von jenem satten Blau des Himmels, das unwillkürlich von Güte und Freimut sprach. Ein elegantes Jagdkostüm umschloß die hohe Figur, der Stutzen hing ihm über die Schulter und zwei Rüden drängten sich hinter ihm aus dem Dickicht. Das mußte

)—( **Konstantinopel,** 22. Juni. Patriarchatberichte behaupten, das Unwesen der bulgarischen Banden im Vilajet Adrianopel habe wieder begonnen. Neue Banden in Stärke von insgesamt 500 Mann sollen den Uebertritt über die Grenze vorbereiten.

(*) **Lissabon,** 22. Juni. Von einer dem Ministerpräsidenten de Amaral nahestehenden Seite verlautet, daß dieser sämtliche, die Vorschüsse an das königliche Haus betreffenden Akten eingefordert hat. Durch gewisse vorhandene Briefe sollen die Führer der Regeneradores und Progressisten bloßgestellt und ihre Parteien selbst stark erschüttert sein.

$ **Washington,** 22. Juli. Nachfolger Tafts als Sekretär des Krieges wird Luke Wright aus Tennessee, der früher Botschafter in Tokio war.

+ — **Chicago,** 22. Juni. Die Befriedigung über den Verlauf des republikanischen Parteitages ist stärker bei den Konservativen als bei den Radikalen, die namentlich mit dem Programm unzufrieden sind und gegen die allzu bescheidene Reformforderung in der Frage der Einhaltsbefehle protestieren. Einige Blätter geben voll Haß gegen Roosevelt jetzt dem toten Löwen Eselstritte. Die Wahl Shermans zum Kandidaten für die Vizepräsidentschaft wird den Gegensatz der beiden Flügel noch vertiefen, obwohl äußerlich jetzt laute Kundgebungen der Eintracht stattfinden.

## Zur Lage in Marokko.

* **Tanger,** 22. Juni. Die Djebalastämme in der Umgebung von Tanger haben beschlossen, Muley Hafid als Sultan anzuerkennen. Sie werden den Markt von Tanger verlassen, falls diese Stadt ihrem Beispiele nicht folge. Ferner beschlossen sie, die 6 Meilen von der Stadt lagernde Mehalla Abdul Asis' anzugreifen.

* **Paris,** 22. Juni. Dem „Matin" wird aus Tanger gemeldet, daß die Gegner des Abdul Asis den Plan gefaßt hatten, bei dem Gottesdienst in der dortigen großen Moschee Muley Hafid zum Sultan ausrufen zu lassen, indem sie in dem Gebet für den Herrscher den Namen Abdul Asis durch Muley Hafid ersetzen wollten. Der Machsen, der rechtzeitig von diesem Plan in Kenntnis gesetzt worden sei, habe zwölf Führer der Hafidisten festnehmen lassen und durch ein starkes Aufgebot von Geheimagenten und Polizei in und vor der Moschee die Ausrufung Muley Hafids zum Sulton verhindert. Auf dieses Ereignis müsse man sich aber jeden Augenblick gefaßt machen.

## § Verwaltungsbericht der Bürgermeisterei Ründeroth für 1907.

(Fortsetzung.)

11. Schulwesen. Die 5 Volksschulen der Gemeinde Ründeroth waren am Schlusse des Berichtsjahres wie folgt besetzt: evangelische Volksschulen zu Ründeroth 172 Kinder in drei Klassen, zu Bellingroth 48 Kinder in einer Klasse, zu Bickenbach 128 Kinder in zwei Klassen, zu Wallefeld 117 Kinder in zwei Klassen, katholische Volksschule zu Ründeroth 124 Kinder in zwei Klassen, zusammen 589 Kinder gegen 565 im Vorjahre. Von den Kindern sind 454 evangelisch und 132 katholisch und 3 dissidentisch. Eine Anzahl katholische Kinder besuchen evangelische Volksschulen wegen zu weiter Entfernung vom katholischen Schulhause in Ründeroth. Ostern 1907 wurden aus der Schule entlassen 29 Knaben und 30 Mädchen, gleich 59 Kinder. Außerdem besuchen noch 17 evangelische und 38 katholische Kinder aus hiesiger Gemeinde die Schule zu Osberghausen, Gemeinde Bradenwerthe, wofür die Gemeinde Ründeroth laut Vertrag vom 1. September 1900 einen Beitrag pro Kopf der Schülerzahl entrichtet. Im Jahre 1906/07 betrugen diese Beiträge 1548,40 Mk. In die Schule zu Bickenbach kommen dagegen 13 Kinder aus der Gemeinde Gimborn. Der Beitrag dieser Gemeinde zu den Schulunterhaltungskosten betrug pro 1906/07 348,83 Mark. Das Beitragsverhältnis richtet sich nach der Einwohnerzahl in den zum Schulbezirk gehörenden Ortschaften der beteiligten Gemeinden. Die Gemeinde Engelskirchen zahlt für die die Schulen zu Bellingroth bezw. Ründeroth besuchenden Kinder aus den Ortschaften Dorn, Oberkaltenbach und Zeche ein Fremdenschulgeld von 20 Mk. pro Kind. An Stelle des verstorbenen Lehrers Faulenbach wurde Herr Lehrer Pfeiffer zu Wallefeld zum 1. und Herr Lehrer Clarenbach aus Wehne zum 2. Lehrer an der Schule zu Wallefeld ernannt. Die Ausgaben für das Volksschulwesen betrugen pro 1906/07 einschließlich Verzinsung und Tilgung der Schulbaukapitalien und Unterhaltung der Schulhäuser, jedoch abzüglich der Staatsbeiträge 20 176,34 Mk. oder auf den Kopf der Bevölkerung rund 5,66 Mk. und auf ein Schulkind rund 36 Mk.

Die am 1. April 1901 ins Leben gerufene höhere paritätische Schule wurde am Schlusse des Berichtsjahres von 38 Schülern besucht, gegen 53 Schüler im Vorjahre. Der Rückgang ist infolge Gründung der Schule in Engelskirchen entstanden. Da mit dem Ende des Schuljahres 1906 die Zahlung der freiwilligen Beiträge zu den Unterhaltungskosten seitens der Schulinteressenten aufhörte, so hat der hiesige Stadtrat am 19. Dezember 1906 beschlossen, die Schule Ostern 1907 bedingungslos auf den Gemeindeetat zu übernehmen. An der Schule unterrichten zwei Lehrer im Hauptamte. Außer diesen beiden Lehrern unterrichtet an der Schule noch ein Volksschullehrer im Zeichnen. Die Pfarrer beider Konfessionen erteilen den Religionsunterricht. Der Etat der Schulgesellschaft balanziert in Einnahme und Ausgabe zur Summe von 7300 Mk.. Es sind drei Freistellen an der Schule eingerichtet, welche 1907 alle besetzt waren. Der Schulvorstand besteht aus den Herren Gust. Dörrenberg, Sanitätsrat Dr. Dißmann, Gustav Jaeger, Gustav Schmidt und Rektor Kölver. Vorsitzender ist der Bürgermeister.

12. Armenwesen. Die Ausgaben für Armenzwecke pro 1906/07 betrugen 7632,62 Mk. Von auswärtigen Armenverbänden und Angehörigen unterstützter Personen wurden 1638,18 Mk. erstattet, so daß von der Gemeinde noch 5994,44 Mk. zu zahlen waren. Dies macht auf den Kopf der Bevölkerung 1,68 Mk. Im hiesigen evangelischen Krankenhause sind für Rechnung der Gemeinde 2 Personen in dauernder Pflege, ein idiotes Kind wurde auf Armenkosten in Anstaltspflege untergebracht. Am Schlusse des Jahres waren auf öffentliche Kosten in Anstaltspflege überhaupt: 4 Geisteskranke und 2 Idioten. Die Kosten hierfür betrugen pro 1906/07 696,60 Mk. Zur Zeit sind in dauernder Armenpflege: 6 Familien mit 23 Köpfen und 8 einzelstehende Personen. Als Armenarzt fungiert Sanitätsrat Dr. Dißmann-Ründeroth.

13. Sparkassenwesen. Der Rechnungsabschluß der Sparkasse war für das Jahr 1907 folgender: Betrag der Einlage Ende 1906 1 110 722,58 Mk., neue Einlagen im Jahre 1907 201 484,18 Mk., zusammen 1 312 206,76 Mk., zurückgezahlte Einlagen pro 1907 176 064,94 Mk., bleiben 1 136 141,82 Mk., hierzu die zugeschriebenen Zinsen der Einlagen mit 37 296,47 Mk., ergibt am 31. Dezember 1907 einen Einlagebestand von 1 173 438,29 Mk., der Reservefonds betrug am 31. Dez. 1907 81 897,97 Mk. gegen 85 305,10 Mk. des Vorjahres. Der Reservefonds ist infolge Kursverlustes geringer als im Vorjahre. An Sparkassenbüchern befinden sich 1417 Stück im Umlauf, gegen 1372 Stück im Vorjahre, hiervon sind 199 Stück gesperrt. Neben der Gemeindesparkasse besteht noch eine Spar- und Darlehnskasse mit beschr. Haftung. Diese Kasse gehört dem Verbande der rheinpreußischen landwirtschaftlichen Genossenschaft in Bonn an. Für die jugendlichen Arbeiter der Firma Ed. Dörrenberg Söhne besteht eine Zwangssparkasse.

14. Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung. Am Schlusse des Berichtsjahres waren in der Gemeinde Ründeroth 3 Krankenkassen und zwar die Gemeindekrankenkasse, die Betriebs-(Fabrik)-Krankenkasse der Firma Ed. Dörenberg Söhne und die Fabrikkrankenkasse für die Arbeiter der Bücherfabrik der Firma G. Jaeger in Ründeroth vorhanden. Die Rechnungsabschlüsse der einzelnen Kassen waren folgende: 1. Gemeindekrankenkasse Ründeroth: Zahl der Mitglieder Ende 1907 353, Zahl der erkrankten Mitglieder 180, Zahl der Krankheitstage 3347. Einnahme 8864,24, Ausgabe 8588,36, mithin Bestand 275,88 Mk. Rücklage bei der Sparkasse 1031,46 Mk., Gesamtvermögen 1307,34 Mk. 2. Kranken- und Unterstützungskasse für die Arbeiter der Firma Ed. Dörrenberg Söhne-Ründeroth: Zahl der Mitglieder 1907 304, Zahl der erkrankten Mitglieder 147, Zahl der Krankheitstage 2428, Zahl der Todesfälle 3. Einnahme 9765,99, Entnahme aus dem Reservefonds 926,12, zusammen 10 692,11 Mk., Ausgabe 10 589,36 Mk., Bestand 102,75 Mark, Reservefonds 10 460,23 Mk., Gesamtvermögen Ende 1907 10 562,98 Mk. 3. Fabrikkrankenkasse für die Arbeiter der Firma G. Jaeger. Zahl der Mitglieder Ende 1907 108, Zahl der erkrankten Mitglieder 38, Zahl der Krankheitstage 460, Zahl der Todesfälle 1. Einnahme 2716,42 Mk., Ausgabe 2507,11 Mk., Bestand 209,31 Mk., Reservefonds 1065,15 Mk., Gesamtvermögen Ende 1907 3785,31 Mk. Die Firma Ed. Dörrenberg Söhne zu Ründeroth hat für ihre Arbeiter und Beamten eine Pensionskasse neu gegründet, deren Vermögen Ende 1907 37 500 Mk. betrug. Außerdem haben die Arbeiter dieser Firma unter sich eine freiwillige Unterstützungsvereinigung gebildet, welche bei Sterbefällen den Mitgliedern oder deren Ehefrauen namhafte Beträge auszahlt. Die freiwilligen Beiträge werden von Fall zu Fall erhoben.

Im Berichtsjahre kamen 49 Unfälle zur Anmeldung, gegen 44 im Vorjahre. Davon entfielen 44 auf gewerbliche und 5 auf landwirtschaftliche Betriebe. 14 Unfälle wurden polizeilich untersucht. Die Zahl der Unfallrenten beträgt zur Zeit 50. Für die Rheinische Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft wurden nach einem Grundsteuersoll von 3211,45 Mk. an Beiträgen 3653,02 Mk. = 1,1375 Prozent von den Grundbesitzern erhoben.

Im abgelaufenen Jahre wurden bei der Hebestelle auf dem Bürgermeisteramt an Quittungskarten erstmalig ausgestellt und umgetauscht 422 Stück. Es wurde ein Antrag auf Bewilligung von Altersrente und 16 Anträge um Bewilligung von Invalidenrente gestellt. 13 Antragstellern wurde die Rente zugebilligt. 4 Anträge wurden abgelehnt. Mehrere Anträge auf Erstattung der Hälfte der Beiträge zur Invalidenversicherung wegen Heirat oder Tod der Versicherten wurden gestellt. Am Schlusse des Berichtsjahres waren 4 Alters- und 95 Invalidenrentenempfänger vorhanden. Bis zum 31. Dezember 1907 wurden bei der mit der Gemeindekrankenkasse verbundenen Hebestelle an Beiträgen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern zur Invalidenversicherung für das abgelaufene Jahr entrichtet 6119,14 Mk.

(Fortsetzung folgt.)

## Rheinland-Westfalen.

Nachdruck aller mit Zeichen versehenen Artikel ist gemäß § 16 des Reichsgesetzes mit deutlicher Quellenangabe (Gummersbacher Zeitung) gestattet.

m. **Gummersbach,** 23. Juni. Wie wir erfahren, veranstaltet am Donnerstag, dem 25. Juni, abends 8½ Uhr, die Flügel- und Pianofabrik Rudolf Ibach Sohn im Hotel Thiel hierselbst durch ihren Vertreter Herrn Arthur Kahl ein Pianola-Konzert. Das Pianola ist ein Apparat, der es ermöglicht, die schwierigsten Kompositionen für Klavier in einer Form, wie sie vom Komponisten gedacht sind, zu Gehör zu bringen. Allerdings hängt die Nüancierung des Vortrags von der Geschicklichkeit und dem Verständnis des Ausführenden ab. Derselbe hat die rythmische und dynamische Ausgestaltung des Spieles vollständig in der Hand. Wie aus den Einladungskarten mit beiliegendem Programm ersichtlich, wird Herr Arthur Kahl eine Reihe von sehr interessanten Klavierkompositionen vortragen, die sich der gewöhnliche Sterbliche eben nicht „leisten" kann; er wird den Salonflügel, Modell Nr. 3, mit freischwingendem Tonkörper, benutzen. Ueber diese der Firma Ibach patentierte Neuerung urteilt Prof. Fritz Volbach: „Der Flügel (Ibach Modell 3) übertrifft alle meine Erwartungen weit. Einen so wunderbar süßen und doch so wohlklingenden Ton habe ich noch bei keinem Instrument gefunden. Die Zartheit der Harfe und die Fülle der Orgel verbindet dieses Instrument: ein Reichtum an Nüancen, der kaum glaublich erscheint." — Die Firma Rud. Ibach Sohn hat eine große Zahl von Einladungen zu dem Konzert am Donnerstag ergehen lassen, und es wäre zu wünschen, daß die Eingeladenen (die allein nur mit ihren Angehörigen Zutritt haben) sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen möchten, den hochinteressanten Vortrag zu hören.

h. **Gummersbach,** 23. Juni. Ueber die bereits erwähnte Anwesenheit des Herrn Weihbischofs Dr. Müller geht uns noch folgender ausführlicher Bericht zu: Für die katholische Gemeinde Gummersbach waren der Sonntag und der Montag Festtage. An diesen Tagen weilte Herr Weihbischof Dr. Jos. Müller zwecks Visitation und Spendung der hl. Firmung in unserer Stadt. Die kathol. Bewohner hatten durch Bauen von Ehrenpforten, Aushängen von Fahnen usw. die Straßen, durch welche der hochwürdige Herr kam, festlich geschmückt. Am Sonntag nachmittag um 5 Uhr war auf dem freien Platze in der Stadt vor den Geschäftshäusern C. Heuser Frz. Sohn und C. Wetzlar feierlichste Empfang. Um 5 Uhr bewegte sich eine nach Hunderten zählende Prozession auf den Platz: Schulkinder, Vereine, weißgekleidete Mädchen, viele geistliche Herren und sehr viele Erwachsene; ein stattlicher Zug, der viele Neugierige angelockt hatte. Um 5 Uhr traf der Hochwürdigste Herr Bischof ein. Nach einer Begrüßungsrede trug der katholische Kirchenchor den vorgeschriebenen Gesang vor. Herrlich und frisch erklang das Ecce sacerdos, von einem starken Männerchor und aus frischen Kinderkehlen gesungen. Ein Kind sagte ein Gedicht, dann folgte noch ein Begrüßungslied, und der feierliche Zug ging weiter zur katholischen Kirche. Unterwegs spielte die Oberbergische Musikkapelle aus Bergneustadt geistliche Lieder. Unter festlichem Glockengeläute und Orgelklängen zog der Bischof in die Kirche. Herzergreifende Worte richtete er an die Gemeinde und ermahnte sie noch besonders zur Liebe untereinander, zur Liebe gegen die Mitmenschen und zur Liebe und zum Frieden gegen die, die anders denken und glauben. Atemlos lauschten die Gläubigen, die dichtgedrängt das Gotteshaus anfüllten. Um ¾7 Uhr war die erhebende Feier zu Ende. — Um 8 Uhr versammelte sich die ganze Gemeinde im großen Thielschen Saale; dort war eine Festversammlung zu Ehren des Papstes Pius X., der in diesen Tagen sein goldenes Priesterjubiläum begeht. Der Festversammlung wurde dadurch, daß der hochwürdigste Herr Bischof dort auch anwesend war, ein besonderer Glanz verliehen. Abends um 10 Uhr brachte der Kirchenchor „Cäcilia" dem Herrn Weihbischof an dem katholischen Pastorat ein wunderschönes Ständchen. Herrlich ertönten die feierlichen Klänge in die dunkle Nacht, und viele Einwohner freuten sich mit über den Genuß. Bei dem Ständchen sowie auch bei der erwähnten Festversammlung wirkte die bereits erwähnte Musikkapelle wieder mit. Erhebend schön war die Beleuchtung der katholischen Kirche bis in die Turmspitze. Gestern morgen 8 Uhr fand nach der hl. Messe die hl. Firmung statt. Die Firmlinge kamen aus Gummersbach und Dieringhausen. Um 10 Uhr war der Akt zu Ende. Gegen ¾11—12 Uhr besuchte der Herr Bischof die Klassen der katholischen Schule hierselbst. Die Schule war festlich geschmückt. Der Hochwürdigste Herr prüfte in Katechismus und biblischer Geschichte; die Augen der Kinder strahlten, und die Stunden werden ihnen unvergeßlich sein. Aber auch die mahnenden Worte des Bischofs, der sie zum Fleiße und zur Dankbarkeit und zu allem Guten anhielt. Um ¾3 Uhr verließ der Herr Weihbischof unsere Stadt wieder, um nach Friedrichsthal und Belmicke zu reisen. Den Gummersbacher Katholiken aber werden die Handlungen und Worte des Nachfolgers der Apostel im Herzen bleiben.

§ **Rodt-Müllenbach,** 22. Juni. In der Nacht von Samstag auf gestern waren an fünf verschiedenen Stellen unseres Dörfens Schilder angebracht, welche bekundeten, daß der Müllenbacher Damenradfahrklub am Sonntag nachmittag von 2—5 Uhr zwischen Müllenbach und Marienheide ein großes Radrennen veranstalte. Unsere Bürger wußten nicht, ob sie die Sache als Ernst oder einen verspäteten Aprilscherz auffassen sollten. Einige Touristen, welche des Morgens unsern Ort passierten, bedauerten, nicht bis zum Nachmittage hier bleiben zu können, da sie auch gern das Schauspiel des Damenrennens angesehen hätten. Durch die Kirchgänger verbreitete sich die Kunde von dem großen Radrennen in den Nachbarortschaften sehr schnell. Auch nach Marienheide kam die Nachricht, und es wurde alles vorbereitet, um die Rennerinnen würdig zu empfangen, doch war die Mühe umsonst; unsere Sportdamen blieben aus, und so konnten auch die Spaziergänger, die den Radfahrern schon entgegengegangen waren, gegen Abend hungrig und müde von dem steten Hin- und Herlaufen wieder nach Hause ziehen. Auch in den anderen Ortschaften, wie in Stülinghausen und Rodt, gab es Neugierige genug, die Wirtschaften machten gute Geschäfte. Alles war enttäuscht, daß sich von dem Müllenbacher Damenradfahrklub niemand blicken ließ. Man erzählte sich schon ganz drollige Sachen, obgleich kein Ton davon wahr war. So wurde z. B. berichtet, daß ein alter Esel und ein Ziegenlamm von den Rennerinnen überfahren worden seien. Eine Dame sollte sogar einen Kopfsturz gemacht und sich hierbei eine Armverletzung zugezogen haben; man wußte selbst, wer die Preise errungen hatte usw. Vieles andere noch erzählte man sich, und es würde ein buntes Märchenbild gegeben haben, wenn man alle Einzelheiten zusammengestellt hätte. In Müllenbach besteht kein Damenradfahrklub. Jedenfalls haben es die (oder der) Verfertiger der 5 ausgehängten Plakate, die von geübter Hand in sauberer Rundschrift geschrieben waren, meisterhaft verstanden, Müllenbach und der Umgegend einen übermütigen, aber harmlosen Max und Moritz-Streich zu spielen.

v. **Gimborn,** 22. Juni. Der „Köln. Volksztg." wird von hier geschrieben: Vor kurzem hat der hiesige Gemeinderat dem Herrn Bürgermeister in zwei aufeinanderfolgenden Sitzungen eine Beihilfe von 300 Mark für Schreiblehrlinge abgeschlagen mit der Begründung, daß kurz vorher das Gehalt für einen Gemeindesekretär mit 1050 Mk., steigend bis zu 2100 Mk., bewilligt worden sei. In der Gemeinderatssitzung vom 19. ds. Mts. wurde dem Gemeinderat durch den Bürgermeister die Mitteilung gemacht, daß der Kreisausschuß von Gummersbach ihm die fraglichen 300 Mk. doch zuerkannt hätte. Als nun zur Beratung der Tagesordnung geschritten wurde, und hierbei wieder Geldmittel zu bewilligen waren, lehnte der Gemeinderat solche mit der Begründung ab, daß er weitere Geldmittel nicht eher bewillige, bis der an den Bezirksausschuß in Köln betreffs der vom Kreisausschuß bewilligten 300 Mk. eingereichte Protest erledigt sei. Mit großer Mehrheit wurde dann die Aufhebung der Sitzung beschlossen.

× **Engelskirchen,** 22. Juni. Gestern nachts um 2 Uhr wurde hier das vom Schmiedemeister Tix bewohnte Haus des Herrn Bürstinghaus-Blumenau vom Feuer zerstört. Die Hausbewohner konnten sich nur mit großer Mühe retten. Ein Schmiedegeselle erlitt bei dem Rettungswerk derartige Brandwunden, daß er im Krankenhause Aufnahme finden mußte.

* **Köln,** 22. Juni. Das Landwirtschaftsministerium hat, um dem Unwesen der Buchmacher zu steuern, dem Kölner Renn-Verein die Befugnis erteilt, Wetten für die Rennen zu Hoppegarten, Karlshorst und Strausberg zu vermitteln. Diese Ermächtigung ist neuerdings auch auf die Hamburger Rennen ausgedehnt worden, sodaß jetzt, ebenso wie der Union-Klub zu Berlin, auch der Kölner Renn-Verein für das Hamburger Meeting Wetteinlagen zum Mindestsatze von je 5 Mk. für Sieg und Platz annehmen kann. Diese Wettaufträge müssen mindestens um 1 Uhr mittags bei der Annahmestelle eingegangen sein.

× **Koblenz,** 22. Juni. Ein Konzertmeister, der vor kurzem die Frau verloren hat und dessen einzige Tochter sich einer schweren Operation unterziehen mußte, ist in seiner Verzweiflung vom höchsten Bogen der Rheinbrücke vor einen Schleppzug gesprungen. Am dritten Anhängeschiffe wurde er herausgezogen. Die Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg.

— **Kreuznach,** 22. Juni. Im Gerichtssaal beschwor ein Weinhändler, daß ein Mainzer Wirt 72, nicht 22, Flaschen Wein bei ihm bestellt habe. Der Wirt rief: Eben hast Du einen Meineid geleistet. In demselben Augenblick brach der Händler vom Schlage getroffen zusammen. Einige Tage darauf ist er an den Folgen gestorben.

(·) **Düsseldorf,** 22. Juni. Als am 4. Februar der Motorbootführer Josef Gossen mit seinem Motorboote, in dem sich eine Jagdgesellschaft von sieben Personen befand, von einer Fahrt nach Benrath zurückkehrte, war in der Nähe des städtischen Petroleumhafens ein Schleppdampfer beschäftigt, einen auf eine Sandbank geratenen schwerbeladenen Dreimaster wieder flott zu machen. Das Motorboot fuhr gegen das die beiden Schiffe verbindende Drahtseil, infolgedessen fielen die Insassen in den Rhein, wurden aber alle gerettet. Gossen hatte sich heute vor der Strafkammer wegen fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten. Auf Grund der Zeugenaussagen und eines Sachverständigen-Gutachtens wurde er im Sinne der Anklage zu einer Woche Gefängnis verurteilt.

)·( **Elberfeld,** 22. Juni. Der Stadtbauinspektor de Jorge von hier ist zum Stadtbauinspektor des hannoverschen Hochbauamts gewählt worden.

× **Gelsenkirchen,** 22. Juni. Unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters von Dortmund, Geheimrat Schmieding, tagte hier Freitag und Samstag der 30. ordentliche westfälische Städtetag.

* **Duisburg,** 22. Juni. Anläßlich der Einweihung der neuen Duisburg-Ruhrorter Hafenanlagen traf Prinz Oskar von Preußen am 20. d. Mts. vormittags kurz nach 11 Uhr von Bonn kommend auf dem Duisburger Hauptbahnhof ein und wurde vom Minister Breitenbach, dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz v. Schorlemer-Lieser, dem Regierungspräsidenten Dr. Schreiber und dem Oberbürgermeister Lehr empfangen. Der Prinz bestieg mit dem Minister Breitenbach ein Automobil und fuhr unter Hurra-Rufen der Menge durch die festlich geschmückten Straßen von Duisburg und Ruhrort nach der Schifferbörse. Dort fand eine feierliche Festversammlung statt. Minister Breitenbach brachte das Kaiserhoch aus und gab eine Reihe von Ordensauszeichnungen bekannt. Im Auftrage des Prinzen Oskar erklärte er dann die neuen Hafenanlagen für eröffnet. Auf elf Dampfern wurde die Besichtigung vorgenommen. Gegen 1½ Uhr erfolgte die Landung in Duisburg. Nach einer Besichtigung des Rathauses begaben sich der Prinz und die übrigen Herren im Automobil zur städtischen Tonhalle, wo ein Festessen den Abschluß der Feierlichkeiten bildete.

(*) **Essen,** 22. Juni. Die hier Kibbelstraße 27 wohnende Frau Klara Lüger feierte am 19. ds. ihren 100. Geburtstag. Die Frau ist geistig und körperlich noch sehr rüstig. Ihre älteste Tochter tritt in einigen Tagen in das 79. Lebensjahr ein; sie hat einen Sohn, der heute 52 Jahre alt. Der ältesten Einwohnerin Essens wurden zu ihrem Ehrentage mancherlei Aufmerksamkeiten zuteil.

(*) **Essen,** 22. Juni. Die aus Anlaß des Deutschen Fleischertages veranstaltete große Fachausstellung wurde vom Oberbürgermeister Holle eröffnet. Die Ausstellung ist aus ganz Deutschland beschickt und bietet eine interessante Uebersicht über die technischen Errungenschaften im Fleischer- und Wurstmachergewerbe.

× **Bielefeld,** 22. Juni. Bei Wiedenbrück ist der Motorradfahrer Lienenkamp aus Gütersloh von einem Zuge der Sennebahn überfahren worden und sofort tot geblieben.

(!) **Bochum,** 22. Juni. In der ordentlichen Hauptversammlung des allgemeinen Knappschaftsvereins wurden die von dem Vorstand vorgeschlagenen neuen Satzungen von den Werkvertretern und den Aeltesten ohne Debatte einstimmig angenommen. An den Minister, sowie an den Bergrat Steinbrinck, der im Auftrage der Regierung an den Verhandlungen teilgenommen hatte, wurden Zustimmungstelegramme gesandt. Der Vorstand wurde ermächtigt, der Knappschaftsrückversicherungsanstalt beizutreten.

* **Lüdenscheid,** 22. Juni. Einen unheimlichen Fund machten im Walde zwischen Brenscheid und Schloß Neuenhof zwei Schüler. Im Gestrüpp lag die schon stark in Verwesung übergegangene Leiche eines Mannes ohne Kopf. Die Polizei stellte fest, daß es sich um den seit mehreren Wochen verschwundenen Erdarbeiter Schoele von hier handelt. Der Mann hatte die Erlaubnis, bei Ausführung seiner Arbeiten Dynamit zu verwenden. In selbstmörderischer Weise hat er von dieser Erlaubnis Gebrauch gemacht und eine Dynamitpatrone in seinem Munde zur Explosion gebracht.

## Reform-Gesangwettstreit zu Meinerzhagen.

x. **Meinerzhagen,** 22. Juni.

Zum hiesigen Reform-Gesangwettstreit am 20., 21. und 22. d. M., hatten 34 Vereine und 6 Deputationen ihre Teilnahme zugesagt. Am Samstag abend begannen die Festlichkeiten mit einem Sängerkommers in der eigens für den Wettstreit errichteten und prächtig geschmückten Festhalle. Vorzügliche Orchestervorträge der Gummersbacher Musikkapelle wechselten mit Liederspenden des festgebenden Vereins „Germania" und begeisterten die zahlreichen Teilnehmer zu freudigem Beifall. Gegen Schluß des ersten Teiles des geschickt zusammengestellten Programms heftete Frau Gräfin von Haslingen im Namen der Jungfrauen und Frauen von Meinerzhagen eine von diesen gestiftete wunderschöne Fahnenschleife unter Deklamation eines von ihr selbst verfaßten begeisterten Prologs an das Banner der „Germania". Brausender Jubel erhob sich nach den herzlichen und formvollendeten Begrüßungsansprachen der Herren Wilhelm Kritzler jr. und Chr. Heyn, die als Vorsitzende der eingeladenen Männerchöre von Gummersbach und Strombach dem befreundeten Jubelverein „Germania" kostbare Fahnennägel als Beweis treuer Sängerfreundschaft zwischen Rheinland und Westfalen überreichten. Ein fröhlicher Sängerball schloß den glatt verlaufenen Kommers. Schon früh liefen am folgenden Sonntag die Sonderzüge mit den wettstreitenden Vereinen ein, und um Mittag bewegte sich ein stolzer Festzug durch die wenigen Straßen des kleinen Bergstädtchens. Prächtige Ehrenpforten, herzliche Sängersprüche und freundliche Augen grüßten die tausendköpfige Sängerschar und hießen sie bestens willkommen. Nachdem Begrüßungschor und Begrüßungsrede verklungen waren, begann pünktlich um 2½ Uhr das Wettsingen. Es wurde gleichzeitig im Kronensaal und in der Festhalle gesungen. Im Kronensaal werteten die Herren Professor Jos. Schwartz-Köln, Musikdirektor Fr. Lindlar-Koblenz und Komponist A. Kruesch-Düsseldorf. Die Gesänge der 1. und der 3a- und 3b-Klasse. Im Festzelt beurteilten die Herren Kgl. Musikdirektoren Steinhauer-Oberhausen, Zerlett-Hannover und H. Bungart-Köln die Vorträge der 2a- und 2b-Klasse. Fast in allen Klassen wurden durchweg gute Leistungen erzielt, so daß die vorgeschriebene Punktzahl von sämtlichen Vereinen erreicht wurden. Namentlich haben sich auch die Vereine aus der Nähe Gummersbachs rühmlichst ausgezeichnet. Daß gerade die zum „Schwarzenberger Bund" gehörenden Vereine so vorzüglich abschnitten, darf wohl zum großen Teil auf die Rechnung fleißiger und treuer Bundesarbeit geschrieben werden. So errang der Männergesangverein Lobscheid in der ersten Klasse den 5. Preis. In der 2a-Klasse erhielten die Vereine von Hülsenbusch, Reininghausen, Bielstein und Vollmerhausen Klassen- und Ehrenpreise, Vollmerhausen sogar mit 75 Punkten den 1. Hauptehrenpreis dieser Klasse auf den Vortrag des herzigen Volksliedes: „Jetzt gang i an's Brünnele". In der Klasse 2b erhielten die Vereine von Dümmlinghausen, Bickenbach und Rospe Klassen- und Ehrenpreise. Den höchsten Ehrenpreis, gestiftet vom Ehrenvorsitzenden Graf von Haslingen, errang der Männergesangverein „Frohsinn" aus Velbert mit 86 Punkten. Ein ehrendes Zeugnis für das Können dieses Vereins. Gegen 10 Uhr war das Singen aller Klassen beendet, und nun begann in den verschiedenen Sälen der Festball, der die frohen

---

der Fürst sein. — Im ersten Schreck war ich erblaßt; bei dieser Erkenntnis aber flog es wie Feuerschein über mein Antlitz, — so daß ich meine Wangen brennen fühlte.

Fürst Schönburg verbeugte sich, indem er einen Schritt zurück trat.

„Pardon, mein Fräulein für diese kleine Mystifikation, — es war zu reizend, dieses Rufen und Locken!"

„Ich verzeihe gern, — wenn nur mein kleiner Trautgeselle zu sehen wäre!" machte ich, meine Verlegenheit bekämpfend, und blickte angestrengt ins Laubwerk mir zu Häupten.

Der Vogel ist läng stenstlohen, er ist sehr scheu und mißtrauisch! — Ihr Trautgeselle, mein Fräulein — war ich!" Er lachte abermals, heiter und fröhlich und trat auf mich zu. Ich sah ihm ins Gesicht, in die freundlichen blauen Augen und — lachte mit.

(Fortsetzung folgt.)

Sängerscharen bis zur frühen Morgenstunde in bester Stimmung zusammenhielt. Heute fand gegen 11 Uhr der Schluß-Kommers, verbunden mit Preisverteilung, statt. Dabei durfte der Gesangverein „Germania“ überreiche Anerkennung aller wettstreitenden Vereine einheimsen. Auch nicht eine Stimme wurde laut, die an der lauteren Objektivität der Preisverteilung etwas auszusetzen gehabt hätte. Wahrlich, eine außerordentliche Genugtuung für die aufopfernde Arbeit und umfassende Fürsorge des Gesangvereins „Germania“! Auch nach einstimmiger Aussage sämtlicher Preisrichter hat die neue Einrichtung dieses Reformwettstreites der deutschen Sängerschaft Wege gewiesen, auf denen sie die Leistungen der Vereine gerecht und vorurteilsfrei bewertet finden. Ist aber aus den Herzen unserer Sänger erst das leider teilweise berechtigte Mißtrauen gegen die Wettstreite geschwunden, so werden sie ihren Zweck, das deutsche Lied und damit Liebe zur Heimat, zum Vaterland, zu Kaiser und Reich zu hegen und zu pflegen, voll und ganz erfüllen. Darum sei dem Männergesangverein „Germania“ zu Meinerzhagen auch hier ausgesprochen, was aus so vielen begeisterten Sängerherzen heute beim Schluß-Kommers erklang, er blühe, wachse und gedeihe.

## Vermischtes.

* **Nürnberg,** 22. Juni. Ein verheerendes Unwetter ist gestern über Nord-Bayern niedergegangen. In 34 Ortschaften zündete der Blitz. Die Ernte ist teilweise ganz vernichtet. Im Spessart sind 7, im Frankenwald 11 Personen vom Blitz getötet worden.

* **Philadelphia,** 22. Juni. Eine furchtbare Explosion, die an Bord des Frachtdampfers „Arcadia“ von der Hamburg-Amerika-Linie erfolgte, brachte vierzehn Personen Verletzungen bei und setzte das Schiff in Brand. Als die Feuerwehr herankam, stand das Schiff in hellen Flammen. Das Verladepersonal der Linie hatte auf dem eben angekommenen Schiff mit der Löschung der Güter begonnen, als mittschiffs die Explosion ausbrach und sofort die Flammen von dort rasch weiter griffen, sodaß die Rettung der Verletzten sehr schwer wurde.

## △ Der Fall Eulenburg und das Ausland.

Immer wieder macht die ausländische Presse und der ausländische Schwatz den Versuch, die Enthüllungen des Eulenburg-Prozesses als Fäulnissymptome unseres deutschen Volkslebens, als ein Zeichen des Niederganges hinzustellen. Diese Versuche, schreibt der „Hann. Cour.“, wirken geradezu grotesk, wenn man sich vergegenwärtigt, wie es denn eigentlich in jenen Ländern mit der normwidrigen Unmoral steht. Man weiß ja, daß im Gegensatz zu Deutschland weder Frankreich noch Italien jene Vergehungen gegen die Natur ahnden. Sittliche Verfehlungen solcher Art sind dort also geradezu geduldet, sind erlaubt. Italien ist ja aus diesem Grunde das Dorado der Homosexuellen auch Deutschlands geworden, und in Florenz besteht eine richtige internationale Kolonie derartiger Männer der höheren Stände. Am wenigsten Anlaß, in dieser Hinsicht über Deutschland herzuziehen, hat man in England, aber gerade dort nimmt man sich am meisten Anlaß dazu. Nirgends wuchert nämlich jene krankhafte Neigung üppiger, als in der vornehmen englischen Gesellschaft. Es ist nachweisbar, daß in England zahlreiche junge Söhne der besten, angesehensten Familien von reichen, krankhaft veranlagten Lebemännern mißbraucht und ernährt werden, und für das schamlose Treiben, das sich allnächtlich vor Geschäftsschluß in einigen eleganten Bars im Westen Londons abspielt, würde man in Deutschland, Gott sei Dank, vergeblich ein Gegenstück suchen. Die „Gesellschaft“ aber verschließt die Augen dagegen, um dann, wenn es, wie bei Oskar Wilde, zum öffentlichen Skandal kommt, um so unbarmherziger zu ächten zu können. In Rußland liegen die Dinge keineswegs günstiger. Man sollte deshalb im Auslande lieber vor der eigenen Tür fegen, statt sich mit dem angeblichen deutschen Sittenverfall zu beschäftigen.

## Ein großer Betrugsprozeß.

* **Berlin,** 22. Juni.

Am 19. ds. sollte die Hauptverhandlungen gegen den Reichsgrafen zu Arz und Vasegg und die Oberförstersfrau Lewandowski wegen ihrer interessanten Hochstapeleien fortgesetzt werden, nachdem tags vorher einer der Hauptgeschädigten, der Pastor Faber, im Krankenhause Bethanien kommissarisch vernommen worden war. Zu Beginn der Sitzung war jedoch der Angeklagte Reichsgraf zu Arz u. Vasegg nicht erschienen. Aus dem Untersuchungsgefängnis wurde mitgeteilt, daß er erkrankt sei. Um zu sehen, ob die Verhandlung sich doch noch ermöglichen ließe, begab sich der Vorsitzende des Gerichtshofes, Landgerichtsdirektor Dr. Warnatzsch in Begleitung des Gerichtsarztes Dr. Hoffmann, zu dem Angeklagten ins Untersuchungsgefängnis, jedoch konnte Dr. Hoffmann nur die Feststellung bestätigen, daß der Angeklagte heute nicht verhandlungsfähig sei. Die Verhandlung mußte daher vertagt und die zahlreich erschienenen Zeugen wieder entlassen werden. — Zur Verhandlung am 20. war der angeklagte Reichsgraf zu Arz wieder erschienen. Er sah sehr angegriffen aus und folgte nur mit Mühe der Verhandlung. Eingegangen waren an der Gerichtsstelle Protokolle über kommissarische Vernehmungen, darunter diejenige des Reichsgrafen zu Arz u. Vasegg in Nezzo Lombardo, der die Aussage darüber verweigert, ob der Angeklagte, sein Neffe, eine Erbschaft von ihm zu erwarten hätte oder gehabt hätte. Ueber den Plan der weiteren Verhandlungen teilte der Vorsitzende mit, daß sie noch etwa zwei Wochen in Anspruch nehmen werden. Es macht sich die Vernehmung immer neuer Zeugen notwendig. Es handelt sich zunächst um den Kauf eines Grundstücks in Berlin, den der Agent Lehrer vermittelte. Das Ehepaar Lewandowski und der Reichsgraf zu Arz haben das Grundstück für 40 000 Mk. erworben, von denen 20 000 Mk. eine erste Hypothek war und 20 000 Mk. in Wechseln gegeben wurden. Der Zweck des Manövers war, das Grundstück nach dem Kauf mit einer Hypothek von 15 000 Mk. zu belasten, damit auf diese Weise der Graf wieder bares Geld erhalte. Die Hypothek über 15 000 Mk. konnte nachher nicht untergebracht werden und wurde schließlich der Pankower Spar- und Leihbank für 7000 Mk. verpfändet. Da sie nicht rechtzeitig eingelöst wurde, wurde das Grundstück subhastiert und von der Bank für 27 500 Mk. erworben. Der Zeuge ist der Ansicht, daß die Bank dadurch nicht geschädigt worden ist. Im ganzen bekam der Zeuge 32 Wechsel des Angeklagten, bei keinem entstand ihm aber irgend ein Ausfall. Auf die Frage, ob der Zeuge durch die bevorstehende reiche Heirat des Grafen oder durch die angeblich günstigen Vermögensverhältnisse der Frau Lewandowski zum Abschluß der Geschäfte veranlaßt wurde, erklärte er, daß in erster Linie Frau Lewandowski und erst in zweiter Linie der Graf ihm Sicherheit boten. Nach Ansicht des Zeugen lebte der Graf sehr bescheiden und solide. Mit den Automobilen sei der Graf betrogen worden. Der Agent Becker habe ihm ein Automobil für 12 000 Mk. verkauft und dafür für 25 000 Mark Wechsel gefordert; das Automobil sei aber nur 3000 Mk. wert gewesen. Aehnliche Aussagen über dies Geschäft machte ein Angestellter der Patentverwertungsgesellschaft, die aus dem Grafen, Pastor Faber und dem Zeugen Lehrer bestand, mit Namen Scharnak. Lehrer und Scharnak wurden zuerst unvereidigt vernommen. Nach der Vernehmung des Zeugen Scharnak erklärte der Angeklagte Reichsgraf Arz mit stockender Stimme: „Herr Präsident, ich kann nicht mehr, ich bekomme schon wieder solche Anfälle. Ich gebe mir ja die größte Mühe, weil ich ja vorher nicht aus den grauen Mauern herauskomme, aber es geht nicht!“ Die Verhandlung mußte wiederum abgebrochen werden. Die nächste Verhandlung ist am Dienstag.

**Grünkern, Braunkern, beste Konsum-Sternwollen, in allen Stärken, für Hand- und Maschinenstrickerei.**

### Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sagen wir allen unsern

**aufrichtigsten Dank!**

Windhagen, 22. Juni 1908.

**Familie Lehmkühler.**

## Bekanntmachung.

Die Zinsscheine Reihe VI, Nr. 1 bis 20 zu den Schuldverschreibungen der preußischen konsolidierten 3½, vormals 4%igen Staatsanleihe von 1876 bis 1879 über die Zinsen für die zehn Jahre vom 1. Juli 1908 bis 30. Juni 1918 nebst den Erneuerungsscheinen für die folgende Reihe werden

**vom 6. Juni d. Js. ab**

**ausgereicht, und zwar**

durch die Kontrolle der Staatspapiere in Berlin S.W. 68, Oranienstraße 92/94, durch die Königliche Seehandlung (Preußische Staatsbank) in Berlin W 56, Markgrafenstraße 46a, durch die Preußische Zentral-Genossenschaftskasse in Berlin C 2 am Zeughause 2, durch sämtliche preußische Regierungshauptkassen, Kreiskassen, Oberzollkassen, Zollkassen und hauptamtlich verwaltete Forstkassen, durch sämtliche Reichsbankhaupt- und Reichsbankstellen und sämtliche mit Kasseneinrichtung versehene Reichsbanknebenstellen, sowie durch diejenigen Ober-Postkassen, an deren Sitz sich keine Reichsbankanstalt befindet.

Formulare zu den Verzeichnissen, mit welchen die zur Abhebung der neuen Zinsscheinreihe berechtigenden Erneuerungsscheine (Anweisungen, Talons) den Ausreichungsstellen einzuliefern sind, werden von diesen unentgeltlich abgegeben.

Der Einreichung der Schuldverschreibungen bedarf es zur Erlangung der neuen Zinsscheine nur dann, wenn die Erneuerungsscheine abhanden gekommen sind.

Berlin, den 26. Mai 1908.

**Hauptverwaltung der Staatsschulden:**
I 1126 v. Bischoffshausen.

## Bekanntmachung.

Auf Antrag von mehr als zwei Dritteln der beteiligten Gewerbetreibenden wird hierdurch auf Grund des § 41b der Reichsgewerbeordnung (R. G.-Bl. 1900 S. 871) vorgeschrieben, daß vom 1. Juli d. Js. ab in der Stadtgemeinde Bergneustadt an Sonn- und gesetzlichen Festtagen im Barbier- und Friseurgewerbe ein Betrieb nur insoweit stattfinden darf, als Ausnahmen von den im § 105b Abs. 1 der Reichsgewerbeordnung getroffenen Bestimmungen zugelassen sind. Letztere Ausnahmen finden sich in meiner Bekanntmachung vom 5. Juni 1905 (A.-Bl. S. 168). Hiernach ist die Tätigkeit der selbständigen Gewerbetreibenden in ihrem Betriebe an allen Sonn- und gesetzlichen Festtagen mit Ausnahme des zweiten Weihnachts-, Oster- und Pfingsttages bis 2 Uhr nachmittags zulässig. An den letztgenannten Tagen muß der Betrieb völlig ruhen.

Cöln, den 6. Juni 1908.

A[18] 1206. **Der Regierungs-Präsident:**
J. V. v. Grimm.

## Bekanntmachung.

**Die Aushebung findet in diesem Jahre am 8. und 9. Juli im Thielschen Saale hierselbst statt.**

Die Militärpflichtigen erhalten besondere Gestellungsbefehle, in welchen die Zeit, wann sie sich zu stellen haben, näher bezeichnet ist. Sie sind verpflichtet, auch selbst dafür Sorge zu tragen, daß die Gestellungsbefehle rechtzeitig in ihren Besitz gelangen. Auf den betreffenden Bürgermeisterämtern wird ihnen die nötige Auskunft erteilt.

Militärpflichtige, welche reklamiert werden, müssen dafür sorgen, daß ihre Auge hörigen (Eltern und mehr als 14 Jahre alten Geschwister) bei der Verhandlung der Reklamation zugegen sind. Bleiben einzelne oder alle Angehörigen eines Militärpflichtigen ohne Entschuldigung aus, so wird die betreffende Reklamation ohne weiteres zurückgewiesen.

Können Angehörige Reklamierter im Aushebungstermine nicht persönlich erscheinen, so müssen die dieserhalb beigebrachten Zeugnisse, soweit es sich um Krankheiten handelt, von einem beamteten Arzte (Kreisarzte) ausgestellt sein. Bei plötzlichen Erkrankungen kann ein privatärztliches, von der Ortspolizeibehörde beglaubigtes Attest beigebracht werden. Auch diejenigen Eltern, welche die vorzeitige Entlassung eines bereits dienenden Sohnes aus dem Grunde zu beantragen gedenken, weil ein zweiter Sohn in der Aushebung ist und im Herbst möglicher Weise eintreten wird, müssen, wenn sie nicht beide Söhne gleichzeitig entbehren können, schon jetzt bei der Aushebung eine Reklamation für den „zweiten“ Sohn vorbringen. Die reklamierten Militärpflichtigen, mit Ausnahme derjenigen aus den Gemeinden Nümbrecht und Marienberghausen, werden an jedem Tage zuerst vorgestellt und es kommen deshalb auch die betreffenden Reklamationen zu Beginn des Geschäfts, also kurz nach 7¼ Uhr, zur Verhandlung.

Die Militärpflichtigen aus den Gemeinden Nümbrecht und Marienberghausen, welche reklamiert haben, gelangen erst ¼ vor 9 Uhr zur Vorstellung.

Alle Atteste, welche zum Nachweis körperlicher oder geistiger Fehler der Militärpflichtigen selber im Termine vorgezeigt werden, müssen entweder von dem Kreisarzte ausgestellt oder, falls sie von einem anderen Arzte ausgestellt sind, von der Ortspolizeibehörde bezüglich der Richtigkeit der Unterschrift beglaubigt sein. An Krämpfen oder an Stottern leidende Militärpflichtige müssen diesen Krankheitszustand nicht bloß durch ärztliche Atteste, sondern auch durch schriftliche Zeugenaussagen, beglaubigte Atteste von Pfarrern, Lehrern usw. glaubhaft nachweisen.

Die zum einjährig freiwilligen Dienste berechtigten jungen Leute, welche von einem Truppenteile auf ihre Gestellung hin abgewiesen wurden, jedoch eine endgültige Entscheidung noch nicht erhalten haben, haben sich, sofern dies noch nicht geschehen sein sollte, ungesäumt unter Vorlage des betr. Benachrichtigungsschreibens bei dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich zu melden, damit ihre Ladung zur Aushebung erfolgen kann.

Militärpflichtige, die in dem Aushebungstermine nicht rechtzeitig oder betrunken oder in unreinem Zustande erscheinen, während des Aushebungsgeschäfts ohne Erlaubnis fortgehen, oder von einem ihnen gestatteten Ausgange nicht rechtzeitig zurückkehren, oder welche die Ruhe und Ordnung stören, werden mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder entsprechender Haft bestraft.

Gummersbach, den 20. Juni 1908.

**Der Zivilvorsitzende der Ersatz-Kommission:**
Fischer.

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Gemarkung Gummersbach belegenen, im Grundbuche von Gummersbach Band 17 Artikel 808 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Ehefrau des Fabrikarbeiters **Ernst Engling, Julie Eduardine** geb. **Rath,** zu **Kleinenbernberg** eingetragenen Grundstücke:

1. Gemarkung Gummersbach, Flur 21 Nr. 129, In der Weierwiese, Wiese, groß 13,12 ar, 0,67 Taler Reinertrag,
2. Gemarkung Gummersbach, Flur 21 Nr. 1506/130, In der Weierwiese, Holz, groß 3,62 ar, 0,05 Taler Reinertrag,
3. Gemarkung Gummersbach, Flur 21 Nr 373/1, Im Baumhofsgarten, Garten, groß 15,60 ar, 1,53 Taler Reinertrag, Holz, groß 28,57 ar, 1,12 Taler Reinertrag,
4. Gemarkung Gummersbach, Flur 21 Nr 553/1, Auf'm Baumhofe, Holz, groß 37,39 ar, 1,46 Taler Reinertrag,
5. Gemarkung Gummersbach, Flur 21 Nr. 556/1, Ober dem Hofe, Acker, groß 36,77 ar, 3,89 Taler Reinertrag,
6. Gemarkung Gummersbach, Flur 21 Nr. 560, Auf'm dürren Felde, Acker, groß 13,11 ar, 1,38 Taler Reinertrag,
7. Gemarkung Gummersbach, Flur 21 Nr. 561, Auf'm dürren Felde, Acker, groß 25,32 ar, 2,68 Taler Reinertrag,
8. Gemarkung Gummersbach, Flur 21 Nr. 562, Auf'm dürren Felde, Acker, groß 10,99 ar, 0,77 Taler Reinertrag,
9. Gemarkung Gummersbach, Flur 21, Nr. 563, Auf'm dürren Felde, Acker, groß 22,50 ar, 1,06 Taler Reinertrag,
10. Gemarkung Gummersbach, Flur 21 Nr. 506, Kleinenbernberg, Garten, groß 2,64 ar, 0,26 Taler Reinertrag,
11. Gemarkung Gummersbach, Flur 21 Nr. 548, Im Baumhof, Garten, groß 1,42 ar, 0,14 Taler Reinertrag,
12. Gemarkung Gummersbach, Flur 21 Nr. 549, Im Baumhof, Garten, groß 3,49 ar, 0,34 Taler Reinertrag,
13. Gemarkung Gummersbach, Flur 21 Nr. 552, Im Baumhof, Garten, groß 22,60 ar, 2,22 Taler Reinertrag,
14. Gemarkung Gummersbach, Flur 21 Nr. 1809/551, Kleinenbernberg Nr. 13, Hofraum und Hausgarten, groß 37,05 ar, mit a) Wohnhaus, 190 Mark Nutzungswert, b) Schuppen mit Schweinestall

**am 26. September 1908, vormittags 11 Uhr,**

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 1, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 22. Mai 1908 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Gummersbach, den 26. Mai 1908.

**Königliches Amtsgericht II.**

## Bekanntmachung.

**Da heute nachmittag in der Zeit von 2—4 Uhr das neue Wasserleitungsrohr vom Zwiesstrome bis zum Kerberge gespült wird, so wird in dieser Zeit der Druck in der Wasserleitung sehr gering sein. Ich bitte daher, möglichst bis 2 Uhr den Bedarf an Wasser für die bezeichneten 2 Stunden vorher zu entnehmen.**

**Gummersbach,** den 23. Juni 1908.

**Der Bürgermeister:** Dr. Barth.

## Wegebau.

Die Aufbringung einer Steindecke auf den Weg von **Hömel nach Oberbantenberg** soll am Freitag, dem 26. d. Mts, nachmittags 5 Uhr im Lokale des Wirts Wilh. Dißmann zu Oberbantenberg öffentlich vergeben werden. Die Bedingungen sind in meinem Bureau einzusehen und werden im Termin bekannt gemacht.

Bielstein, den 20. Juni 1908.

**Der Bürgermeister:** Brindöpke.

## Einladung

**zur Sitzung des Gemeinderats zu Ründeroth**

**auf Freitag den 26. Juni cr., nachmittags 5 Uhr,**
im Schützenhof.

**Tagesordnung:**

1. Geschäftliche Mitteilungen. — 2. Wahl eines stellvertreter den Schiedsmannes. — 3. Notaten zur Gemeinderechnung pro 1906. — 4. Bau einer neuen Kellertreppe in der Schule zu Bellingroth — 5. Förderung der Volks- und Jugendspiele. — 6. Herstellung einer Karte für Zwecke des Verschönerungsvereins. — 7. 2 Steuer-Erlaßanträge. — 8 Armensachen. — 9. Festsetzung der Spendeliste pro II. Quartal. — 10. Rechnung der Firma Chr. Schmidt betr. elektr. Straßenlampen — 11. Reversausstellung für eine Abwässerleitung. — 12. Verschiedenes.

Ründeroth, den 20. Juni 1908.

**Der Bürgermeister:** Everts.

## Bekanntmachung.

**August Stiefelhagen** zu **Rommersberg** und **Paul Bierbach** zu **Hans Leppe** sind vom Herrn Landrat auf Grund des Feld- und Forstpolizei-Gesetzes vom 1./4. 1880 als Forstschutzbeamte für das Gut Hans Leppe bestätigt worden, was ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis bringe.

Ründeroth, den 20 Juni 1908.

**Der Bürgermeister:** Everts.

**Gummersbacher**

**Turn- Verein.**

## Stiftungsfest

**am Sonntag, dem 28. Juni 1908,**
im Schützenhaus.

**Programm:**

3 Uhr:
**Festzug durch die Stadt,**
4 Uhr:
**Schauturnen**
!!!! bei gutem Wetter im Freien vorm Schützenzelt! !!!!
6¼—7 Uhr:
**Tanzbelustigung für Kinder,**
7½ Uhr:
**Wegbringen der Fahnen,**
8½ Uhr:
**Festball.**

Die Tanzpausen werden ausgefüllt durch **turnerische Aufführungen.**

Die Musik stellt die hiesige Stadtkapelle.

**Entree für Nichtmitglieder:**

Schauturnen 30 Pfg., Ball 1 Mk., Damen frei.

Der sogenannte Thron ist für Ehrengäste und Vorstand reserviert.

Die verehrl. Bewohner von Gummersbach werden gebeten, durch Beflaggen der Häuser rc. das Fest zu verschönern.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

**der Vorstand.**

**Zeit, Geld und Arbeit spart,** wer **MAGGI's Würze** verwendet Man beachte die jedem Originalfläschchen beigepackte Anweisung. Bestens empfohlen von **Wwe. Chr. Schenk,** Gummersbach, Mühlenstr. 13.

## Bekanntmachung.

Die durch Anordnung vom 10. Juni cr. ausgesprochene Sperre des Weges von Dieringhausen nach Bielstein (Unterbantenberg) wird hiermit aufgehoben.

Bielstein, den 20. Juni 1908.

**Der Bürgermeister:** Brindöpke.

## Gummersbacher Schützenbaugesellschaft,

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

## Einladung

zur diesjährigen

**ordentlichen Generalversammlung**

auf **Dienstag, den 30. d. M.,** nachmittags 6½ Uhr, im Hotel Köster, hierselbst.

**Tagesordnung:**

1. Rechnungslegung, Genehmigung der Bilanz und Erteilung der Entlastung.
2. Wahl zum Aufsichtsrat.

Gummersbach, den 22. Juni 1908.

**Der Vorstand.**

## Gerichtlicher Verkauf.

Am **Donnerstag, dem 25. dss. Mts., nachmittags 5 Uhr,** sollen zu **Neudieringhausen** nachstehende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigert werden:

**eine Waschmaschine, eine Nähmaschine, zwei Gestelle für Fahrräder, zwei Vorderräder, eine Partie Carbid in Dosen, vier Fußpumpen, sechs Schutzbleche, eine Partie Fahrradteile, eine Fahrradtasche, sechs Laternen, ein Pult, einen Werkzeugtisch, eine Partie Nähmaschinenteile u. eine Partie Hundepatronen.**

Der Verkauf findet statt Kauflustige sammeln sich an der Brücke in Neudieringhausen.

**König,**
Gerichtsvollzieher in Wiehl

## Reininghausen.

Das **Waldbeerensuchen** in unsern Waldungen ist hiermit **verboten.**

Zuwiderhandelnde werden zur Anzeige gebracht.

**Die Waldbesitzer.**

Von Osberghausen nach Dieringhausen wurde eine

**Uhr gefunden.**

Der rechtmäßige Eigentümer kann dieselbe gegen Erstattung der Insertionskosten in Empfang nehmen bei

**Paul Giebeler,**
Neudieringhausen.

Bin Freitag vormittag, den 26 Juni, mit einer großen Auswahl bester

**Oldenburger Schweine**

bei **Wwe. Daniel Becker, Gummersbach,** sowie des Freitags nachmittags beim Wirt **Wilh. Viebahn** in **Windhagen** zum Verkauf anwesend. Käufer ladet freundlichst ein.

**Otto. Eichholz.**

## 4—5 Zimmer-Wohnung

(abgeschl. Etage), womöglich mit Garten, per 1. Oktober zu mieten gesucht.

Gefl Offerten unt. G. G. 174 an die Expedition dies. Ztg.

## 4—5 Zimmer

nebst Garten per 1. Oktober zu vermieten. **Aug. Klaas** Bergneustadt.

## Ein Bäcker-Gehülfe

sofort gesucht von **Emil Viebahn,** Gummersbach.

**Gummersbacher**

**Schützenverein.**

## Scheibenschiessen.

am **Sonntag,** dem 28. d. M., ab nachmittags 4 Uhr.

Gummersbach,
22. Juni 1908.

**Der Vorstand.**

## Interessenten der Lichtanlage Vollmerhausen

werden zur nochmaligen Besprechung auf

**heute abend 9 Uhr**

zum Gasthof **Bals** eingeladen.

Zwei **guterhaltene**

## Dauerbrandöfen,

geeignet zur Heizung von größeren Sälen, haben billigst abzugeben

**Fr. Wollenweber & Söhne,** Dieringhausen.

Zum

## Adressen-Schreiben

wird auf sofort ein **Fräulein** od. **junger Mann** gesucht.

Näh. in der Exped. dies. Ztg.

## Junger Bäckergehülfe

gesucht.

**Gustav Bremer,**
Gummersbach.

Suche für mein Geschäft einen

## jungen Mann,

der die Buchführung versteht. Gehalt nach Vereinbarung.

**Ewald Brüning,**
Gummersb., Wehrenbeul 4.

Ein

## Bäckergeselle,

der selbständig arbeiten kann, gesucht von

**Ernst Bockemühl,**
Niederseßmar.

Wegen Verheiratung des jetzigen Mädchens suche per 1. Oktober oder 1. November ein tüchtiges

## Dienstmädchen.

**Frau Emil Hesselmann,**
**Lennep,** Mühlenstr. Nr. 3.

## 2 Lehrmädchen

zum Nähen gesucht.

**Geschw. Schürfeld,**
Gummersbach, Kaiserstr. 69.

000221

# Oberbergische Landesbank

**Kommandit-Gesellschaft auf Aktien**
in **Gummersbach**, Kaiserstr. 45.
Telegramme: Landesbank. Telephon: Nr. 246.
Giro-Konto bei der Reichsbank.

## Bestens empfohlen für:

Diskontierung von Wechseln und Schecks in deutscher und fremder Währung. Zahlbarstellung von Akzepten und eigenen Wechseln der Kunden.

Ausschreibung von Anweisungen und Akkreditiven aufs Ausland. An- und Verkauf, Beleihung von Wertpapieren, Einholung von Informationen.

Gewährung von Vorschüssen, Eröffnung laufender Rechnungen unter günstigen Bedingungen. Ausgabe von Scheckbüchern. Zahlungs-Vermittlungen.

**Annahme von Einlagen**

auf **Sparbücher**, verzinslich vom folgenden **Tage** an bis zum Rückzahlungstage und zwar:

**Einlagen A, B und C** je nach der Kündigungsfrist **zum festen und dauernden Zinsfuss, zu 3, 3½ und 4%,**

**Einlagen D** mit **sechsmonatlicher** Kündigungsfrist zum **wechselnden** Zinsfuss nach Lage des Geldmarkts, im Falle **steigend** bis zu 4½ %.

Die **A-Einlagen** werden in der **Regel ohne Kündigung ausgezahlt**, bei den andern erfolgt **sofortige Rückzahlung** nur in **Ausnahmefällen** unter Kürzung einer mässigen Gebühr bei voller Zinsvergütung.

Die **Kasse ist geöffnet** an Werktagen { vormittags 9—12 Uhr, nachmittags 3—5 „

---

***Sämtliche photographischen Bedarfsartikel***

von nur renommierten Firmen zu Fabrikpreisen.

Grösste Auswahl — Neuheit! Rocktaschenstativ.

photographischer Apparate,

prima Platten, „orthochromatisch", 9/12, M. 1.50.

Illustrierte Preisliste u. fachmännische Anleitung gratis, gewissenhaftes Fertigstellen sämtlicher photogr. Arbeiten für Amateure, prompter Versand nach auswärts.

**Ph. Dürr,**

Kaiserstrasse 40. **Gummersbach**, Telephon Nr. 133.

---

## Die Spar- und Darlehnskasse in Dieringhausen

verzinst sämtliche Spareinlagen vom 1. Januar d. Js. ab zu **3¾ %**.

Einzahlungen können jederzeit (auch durch die Post) gemacht werden.

---

beim Einkauf von

**PALMIN.**

Es werden vielfach minderwertige Nachahmungen mit ähnlich klingenden Namen unterschoben. Man achte deshalb genau auf die Marke „Palmin", den Schriftzug Dr. Schlinck und unsere Firma.

**H. Schlinck & Cie, Mannheim**

Alleinige Produzenten von „Palmin".

---

**Mk. 19,—** kostet nur eine

**Rasen-Mähmaschine**

— — (Volle Garantie für jedes Stück) — —

**Schlauchrollen Gartenmöbel und alle Gartengeräte.**

**Kwiet**, Gummersbach.

Grösstes Lager aller Haus- und Küchengeräte.

---

# G. Schulte, Linden-Drogerie, Gummersbach.

Telephon 212.

***Spezialgeschäft für Amateurphotographie.***

Lieferung sämtlicher Apparate und Bedarfsartikel zu günstigen Bedingungen.
Uebernahme aller photogr. Arbeiten für Amateure.
Reich illustr. Preisliste sowie sachverständige Auskunft kostenlos
Prompter Versand nach auswärts.

---

Sensationelle Erfindung!

## Wahrsage-Spiel „Carmen"

D. R. P. a. D. R. G. M. 339 735

wird in kurzem der **Liebling der Damenwelt sein, das sehr** unterhaltend und humoristisch. **Hochinteressant für Familie, Gesellschaft und Reise.**

Zu haben in **Spiel-, Luxus- und Papierwarengeschäften zum Preise von M. 3.—.**

Wo nicht vertreten direkt zu beziehen durch den Erfinder:

**K. Voigt**, Phrenologe,

**Köln am Rhein, Schildergasse 43/45.**

Lohnender Artikel für Wiederverkäufer.

Sensationelle Erfindung!

---

Zu beziehen durch die **Luyken'sche Buchhandlung Richard Mahlo**, Gummersbach, Unter den Linden 6.

---

**Deutsche Weingesellschaft Duhr & Co.**

Reichsbank Giro-Konto **Köln a. Rh.** Kontor: Auf Rheinberg 1—5

Kaiserl. und Königl. Hoflieferanten.

**In- und ausländische Weine.**

**Vorrätig in den bekannten Niederlagen.**

**Neu eingeführt:**

Duhr's Rekonvalescenten-Wein Mk. 1.10 in Orig.-Flaschen, ärztl. empfohlen.
Duhr's Rotwein „Blutwein" Mk. 1.20 p. ¾ Ltr.-Flasche, ärztl. empfohlen.
Man bittet Preiscourant zu verlangen u. auf Schutzmarke u. Etikett zu achten.

---

BERGER

**ADMIRAL**

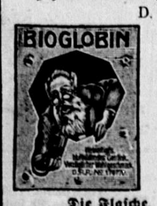
**SCHOKOLADE**

**UNÜBERTROFFEN**

---

## „Bioglobin"

D. R. P. 174 770.




**vorzügliches Nähr- und Kräftigungsmittel,**
**nervenstärk., blutbild., ärztl. empfohlen!**
**Angenehmer, weinartig. Geschmack! Leicht verdaulich! Appetitanregend.**

Grösster Nährgehalt, nicht zu verwechseln mit Blutwein oder anderen Präparaten, daher wolle man Blutwein oder andere Präparate, die für Bioglobin angeboten werden, zurückweisen, und nur das Original-Bioglobin verlangen.

Ohne Konkurrenz!

**Die Flasche, ½ Ltr. Inhalt, 2 Mark.**

**Erhältlich in den Apotheken u. Drogerien.**

---

**Wichtig für Damen!**

Besonders günst. Gelegenheit bietet sich den geehrt. Damen beim Einkauf von

**Stickereien**

u. **Festons.** Ich vers. an Private Madopolamstickerei auf Doppelstoff, m 10 Pf., für Beinkleider u. Nachtjacken, m 15 und 20 Pf., Rockstickerei, m 30 u. 40 Pf., bunte Stickereien, m 15 u. 20 Pf., Wäschebändchen, große Auswahl, 10 m 20 Pf., Hemdenpass. (Handarb.), Stck. Mk. 1.10, Klöppelecken (Handklöppelei) 68 Pf., Kisseneinsätze „Schlafe wohl!", „Träume süß" 20 Pf., Klöppelspitz., m 20 Pf. Muster versend. umgeh. u. franko das

**Stickerei-Versand-Haus**

**A. Seider, Danzig.**

---

# Vornehm

wirkt ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches **Aussehen, weiße, sammetweiche Haut** und **blendend schöner Teint.** Alles dies erzeugt die allein **echte**

**Steckenpferd-Lilienmilchseife**

v. Bergmann & Co., Radebeul

à St 50 Pf., bei:

G. Schulte, Franz Heuser, Carl Heuser Franz Sohn; in **Bergneustadt:** C. Scheffel und Chr Schmittseifer; in **Dieringhausen:** H. Bickenbach.

---

Restauration **E. Ising**, Gummersbach.
**Moltkestrasse — Schützenplatz.**

Grösstes Gartenrestaurant. — 2 Kegelbahnen.

**Saal** u. verschiedene **Gesellschaftszimmer.**

Der Garten bietet durch Veranda und gedeckte Hallen auch bei ungünstigem Wetter angenehmen Aufenthalt.

---

**Den Arzt fragen und selbst prüfen!**

KAFFEE HAG

Fragen Sie den Arzt, falls Sie gewöhnlichen Kaffee nicht vertragen und die als Ersatz dafür angebotenen Surrogate nicht mögen. Fragen Sie ihn, ob er Ihnen coffeinfreien Kaffee erlaubt, und er wird antworten, daß er nichts dagegen habe. Prüfen Sie dann selbst, ob Sie in Geschmack und Aroma einen Unterschied zwischen coffeinfreiem Kaffee und anderem finden können! Setzen Sie Kaffeekennern coffeinfreien Kaffee und anderen vor, und fragen Sie, welches der bessere ist — stets wird das Urteil für den coffeinfreien Kaffee günstig ausfallen. Fragen Sie, prüfen Sie genau, bilden Sie sich ein eigenes Urteil, und hören Sie auch die Urteile Unparteiischer! Eine solche genaue und vorurteilslose Prüfung ist die beste Empfehlung für unser Produkt! Verlangen Sie im nächsten besseren Kolonialwarengeschäft den „Coffeinfreien Kaffee HAG" (Schutzmarke Rettungsring) der

**Kaffee-Handels-Aktien-Gesellschaft Bremen.** 47a

(Nachdruck verboten.)

---

Erste, Älteste, grösste, verbreitetste Firma dieser Art Deutschlands. Neueste deutsche hocharmige Singernähmaschine „Krone" mit neuester hygienischer Fussruhe. Die weltbekannte Nähmaschinen- und Fahrrad-**Grossfirma M. Jacobsohn, BERLIN N. 24, Linienstr. 126,** Lieferant v. Mitgl. Post-, Preuss. Staats- u. Reichseisenbahn-Beamten-Vereine, Lehrer-, Militär-, Krieger-Vereinen, versendet die neueste deutsche hocharmige Singer-Nähmaschine „Krone" für alle Arten Schneiderei **40, 45, 48, 50 M.** 4 wöchentliche Probezeit, 5 Jahre **Militaria-Zollfreiräder Ia,** höchsten Anspruchen genügend, in Militär-, Post-, Eisenbahn- und Beamtenkreisen sehr beliebt. Waach-Mezchinen-Roll-Kugel billigst. Jubiläums-Katalog 1907 und Anerkennungen aus alle Interessenten auf Wunsch gratis! Erstklassige, mehrfach prämiierte Fabrikate.

---

***Koche auf Vorrat mit Original-Weck***

**Einrichtungen zur Frischhaltung aller Nahrungsmittel**

***100000 fach bewährt***

*in Familien, Hotels, Krankenhäusern, Anstalten, etc.*

**Unübertroffenes, anerkannt bestes System.**

Einfach, solide, zuverlässig.

Verlangen Sie Prospekte

**Alleinverkauf:**

**W. Hoerder,**

vorm. Herm. Nörrenberg,

Telephon 177. **Gummersbach** Telephon 177.

---

# Zuntz-Kaffee,

erstklassige, bestanerkannte Produkte.

Nur Original-Packung

von A. Zuntz sel. Wwe, Kgl. etc. Hoflieferant.

Käuflich in **Gummersbach** bei **W. Hoerder,**
„ **Bergneustadt** „ **Carl Scheffel,**
„ **Dieringhausen** „ **Carl Klein,**
„ **Neudieringhausen** bei **Otto König,**
„ **Niedersessmar** bei **Carl Bookemühl.**

---

In unserem **Steinbrechwerk Felsenthal** bei Engelskirchen haben wir dauernd abzugeben:

# Mauersand

**Kies-Splitt** | besonders geeignet für Beton, Zementwarenfabrikate, Trottoire u. Gartenwege,

und erbitten gefällige Anfragen an unsere Adresse nach Köln.

**Bergisch-Märkische Stein-Industrie, Köln.**

---

Ia. Himbeersyrup,
Ia. Citronensaft,
Ia. Salatöle,
Ia. Mayonaisenöle,
Ia. Olivenöle,
Ia. Weinessig,
Ia. Essig-Essenz,
Ia. Wein-Essig-Essenz,
Ia. Citrovin für Magenkranke

in besten, frischen Qualitäten!!!

Kölner Warenhaus für Lebensmittel

**Gravel & Heiden,**

**Gummersbach**, Telephon 123, Unter den Linden.
**Dieringhausen**, a. Bahnhof.
**Bielstein**, Telephon 5.

---

# Makulatur

ist fortwährend billig zu haben in der

**Expedition der „Gummersb. Zeitung".**

---

Wegen Aufgabe des Fuhrwerks verkaufe zuverlässiges

**Pferdchen**

und **Geschirr** zu billigem Preise. **Emil Viebahn,** Gummersbach.

---

**Waschmittel u. Putzmittel Niegedacht!**

Zu haben bei

**Franz Spangenberg,**

Gummersbach.

— Telephon 265 —

---

**Automatische Zuchtgeräte,** Rassegeflüg., Bruteier, rat. Futter, Brutöfen, Geflügelhäuser, über 1000 i. Betrieb. Katalog gratis. Geflügelpark I. Auerbach, Hess.

---

# Calcium-Carbid,

billiger als jede Konkurrenz, nur Ia. Ware in allen Körnungen. **Lager Dieringhausen.**

**Emil Breidenbach,**

**Betzdorf a. d. Sieg.**

---

# Flechten

näss. und trockene Schuppenflechte, akroph. Ekzeme, Hautausschläge,

**offene Füsse**

Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;

**wer bisher vergeblich hoffte**

geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

**Rino-Salbe**

frei v. Gift u. Skare. Dose **Mk. 1 u. 2**

Dankschreiben gehen täglich ein.

Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot und mit Firma R. Schubert & Co., Weinböhla.

Fälschungen weise man zurück. Zu haben in den meisten Apotheken.

---

**Bettflocken- ✱✱ Reinigung** und **Neuanfertigung** aus alten Kleiderstoffen bei

**W. Potthoff,**

**Vollmerhausen.**

---

**I Träger u. Eisen** in allen Profilen u. auf Maß geschnitten, stets vom hies. Lager z. haben.

**Ed. Ruegenberg sen.,**

Olpe i. W.

---

**Einladungskarten**
**Eintrittskarten**
**Mitgliedskarten**
**Glückwunschkarten**
**Menükarten**
**Weinkarten**
**Tanzkarten**
**Tischkarten**

billigst

**Friedr. Luyken**

(Inh. Otto Waelde),

Buch- und Steindruckerei,

Gummersbach.